



4

Hopp VadozRainer Markwalder

6

Min FCV
Markus Weber

8

FCVereint
Martin Telser

10

F<mark>öra FCV</mark> Michaela Vogt, Janine Fuchs, Sara Vetsch 14

Bi da Profis Manuel Nef, Mathias Sturn, Dr. Alex Gohm

FUSSBALL – AUS LIEBE ZUM SPIEL.

MBPI. IN LIECHTENSTEIN. FÜR LIECHTENSTEIN.





Landstrasse 105, Postfach 130, 9495 Triesen Telefon +423 399 75 00, info@mbpi.li, www.mbpi.li



Inhalt

Hopp Vadoz Rainer Markwalder

Min FCV Markus Weber

FCVereint Martin Telser

Föra FCV
Michaela Vogt, Janine Fuchs,
Sara Vetsch

Rund umma FCV
Gemeinde Vaduz

Bi da Profis
Manuel Nef, Mathias Sturn,
Dr. Alex Gohm

Uf dr Gschäftsstell
Pius Simma

Herausgeber und Redaktion

Fussballclub Vaduz Rheinpark Stadion Lettstrasse 74 9490 Vaduz → fcvaduz.li

Text

editio text+publikation Stefan Banzer Gemeinde Vaduz Fussballclub Vaduz

Konzept und Gestaltung

Büro für Gebrauchsgraphik AG
→ gebrauchsgraphik.net

Fotografie

Yannick Zurflüh → yannickzurflueh.li

Druck

BVD Druck+Verlag AG \rightarrow bvd.li

Auflage

5000 Exemplare

Erscheinung

2 × jährlich

© Fussballclub Vaduz Alle Rechte vorbehalten und nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.



V32-Ausgabe verpasst? Hier geht's zu allen bisherigen Ausgaben.



Fussball ist weit mehr als nur ein Sport – es ist ein Lebensgefühl, das Generationen verbindet. Unsere Seniorenmannschaft ist ein lebendiges Beispiel dafür, wie Leidenschaft, Gemeinschaft und Spass am Spiel in jedem Alter ihren Platz finden können. Mit ihrer Geschichte und ihrem Engagement leisten die Senioren einen wertvollen Beitrag zu unserem Vereinsleben.

Ein Blick in die Vergangenheit zeigt, dass die Seniorenmannschaft des FC Vaduz eine stolze Tradition hat. Gegründet am 15. September 1948 von fünfzehn begeisterten Fussballfreunden, begann alles mit mässigem Erfolg. Von Anfang an liess die Teilnahme an den Trainings zu wünschen übrig. Der erste Einsatz um Meisterschaftspunkte erfolgte 1950/1951. Zwar blieb der grosse sportliche Erfolg aus, doch die Kameradschaft war legendär. Oder anders gesagt: Der Teamgeist war grösser als die positive Tordifferenz!

Der FC Vaduz hielt aber an der Idee einer Seniorenmannschaft fest. Es hat sich gelohnt, denn die Seniorenmannschaft existiert heute noch und zeigt sich in einem neuen Licht. Unter der engagierten Leitung von Markus Weber, einem ehemaligen Spieler der ersten Mannschaft, ist es uns gelungen, Stabilität in die Seniorentruppe zu bringen. Nach einigen Herausforderungen in den letzten Jahren, insbesondere in

Bezug auf die Kadergrösse, konnten wir durch eine Neuorganisation zahlreiche Neuzugänge mit Bezug zum FC Vaduz gewinnen. Besonders erfreulich ist, dass wir echte Vereinslegenden wie Rigobert Wolf, Dominik Kaufmann und Maxi Vogt aus ihrem Fussball-Ruhestand reaktivieren konnten. Ihr Einsatz zeigt, dass Fussball nicht nur ein Sport ist, sondern eine Leidenschaft, die verbindet. Die Senioren trainieren jeden Dienstag um 19.15 Uhr und bieten ehemaligen Spielern, Mitgliedern aus dem Vereinsumfeld und Berufstätigen in der Region mit FCV-Bezug die Möglichkeit, ihre Liebe zum Spiel weiter auszuleben. Auch wenn momentan keine Meisterschaft gespielt wird, stehen Spass und Freude an der Bewegung im Vordergrund.

Doch wir blicken nicht nur auf die Vergangenheit und Gegenwart, sondern auch in die Zukunft. Unser Ziel ist es, Spieler aus der dritten Mannschaft schrittweise in die Seniorenmannschaft zu integrieren. Damit wollen wir einen nahtlosen Übergang innerhalb des Vereins schaffen — von den G-Junioren bis zu den Senioren. Es geht darum, den Mitgliedern einen Ausgleich zum Alltag zu bieten und den Spass am Fussball in jeder Lebensphase zu ermöglichen.

Ich wünsche euch nun viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe des V32 Magazins und hoffe, euch bald persönlich bei einem Vereinsanlass willkommen zu heissen — oder wer weiss, vielleicht sogar bei einem unserer Dienstagstrainings der Senioren.

Gabriel Meier Vorstandsmitglied Ressort Breitensport Hopp Vadoz — Rainer Markwalder

bin ein Hardcore-Fan

Rainer Markwalder ist ein Fan der etwas anderen Art. Er wohnt nämlich nicht in Vaduz, Triesen oder Sevelen, sondern in Untersiggenthal bei Baden im Kanton Aargau. Die Heimspiele seines Herzensvereins, des FC Vaduz finden also nicht gerade um die Ecke statt. Rund zweieinhalb Stunden dauert die Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln – ein Aufwand, den der 54-Jährige gerne in Kauf nimmt.

Doch wie wurde aus Rainer Markwalder ein FCV-Fan, hat er doch den FC Baden, den FC Aarau oder etliche Zürcher Clubs vor der Haustüre? Dass es so gekommen ist, ist mehr oder weniger einem Zufall geschuldet. In den 1990er Jahren sei er bei einer Schweizer Grossbank tätig gewesen und musste berufsbedingt nach Liechtenstein reisen. «Man wusste scheinbar, dass ich gerne Fussball schaue und hat mich darum zu einem Spiel des FC Vaduz eingeladen», erinnert er sich. Damals spielte der FC Vaduz noch in der 1. Liga, das Rheinpark Stadion gab es noch nicht. Und trotzdem hat der FCV es Rainer Markwalder angetan. Von damals bis heute schätzt er die Bodenständigkeit und das ruhige, familiäre Umfeld des Vereins. «Es werden Werte vorgelebt, zu denen ich zu 100 Prozent stehen kann.» Das Sportliche ist ihm dabei gar nicht so wichtig. «Ob wir in der Challenge





League oder der Super League spielen, ist mir eigentlich egal. Ich finde es sogar fast besser, wenn wir in der Challenge League vorne mitspielen», schmunzelt er. In beiden Ligen habe er schon tolle Spiele gesehen, eindrückliche Orte besucht und Spieler und Trainer mitverfolgt, die ihm gerne in Erinnerung bleiben. Auch wenn gerade Trainer und Spieler kommen und gehen, verfolgt Rainer Markwalder deren Werdegang gerne mit und freut sich jeweils, wenn der Weg über den FCV weiter nach oben führt. Besonders in Erinnerung geblieben sind ihm dabei Giorgio Contini, der Co-Trainer bei der Schweizer Nationalmannschaft wurde und nun die Berner Young Boys coacht, oder Mario Frick, der beim FC Luzern einen guten Job macht. Seitens Spielern erinnert er sich gerne an Spieler wie Yann Sommer oder Joël Schmied, der kürzlich den Sprung zum FC Köln gemacht hat. Aber auch aktu-







ellen Spielern kann er grosse Sympathien abgewinnen. Einer seiner Lieblingsspieler, verrät er, sei Cédric Gasser. «Er zeigt immer grossen Einsatz, ist schon länger mit dabei und kann vielseitig eingesetzt werden. Das gefällt mir.»

Ein Highlight zum 50. Geburtstag

Über die Jahre hat Rainer Markwalder sein Fan-Dasein vielseitig ausgelebt. Während er früher vor allem zu Spielen in der Nähe fuhr, ist er mittlerweile praktisch an jedem Spiel vor Ort, ausser er ist aus wichtigen Gründen verhindert. Dieses zusätzliche Feuer wurde durch ein Geschenk seiner Frau zum 50. Geburtstag entfacht. Er bekam ein Trikot des FC Vaduz mit der Rückennummer 50 und der Aufschrift «Rainer Alles Gute», auf dem alle Spieler des FCV unterschrieben hatten. «Das hat mich unglaublich gefreut und ich bin richtig emotional geworden», erinnert er sich zurück. Dieses Trikot hat einen speziellen Platz in seinem Haus, anziehen tut er es praktisch nie.

Gerade zu den Auswärtsspielen reist Rainer meist eher bedeckt. Anstatt des roten FCV-Trikots trägt er einen schwarzen Hoodie mit FCV-Aufdruck und wenn es kälter ist einen Schal. In den gegnerischen Stadien platziere er sich nämlich kaum je im Block der Gästefans, sondern auf den Haupttribünen, wo er sitzen könne. Auch verbal halte er sich zurück - er wolle nicht auffallen. Er erinnert sich an eine Situation zurück, in der Security-Mitarbeitende ihn als FCV-Fan erkannt haben. «Das war speziell und ich bekam quasi eine private Eskorte aus dem Stadion», schmunzelt er. Der Gedanke dahinter war aber kein Rauswurf aus dem Stadion, sondern der Schutz vor möglichen aggressiven Heimfans. Wenn Rainer Markwalder selbst Heimfan ist, dann gibt er sich weniger bedeckt: «Im Rheinpark Stadion sieht das schon ein wenig anders aus. Da kann ich gut aus mir herauskommen und fiebere lautstark mit. Ich würde schon sagen, dass ich ein Hardcore-Fan bin.» Hier kennt man ihn mittlerweile auch bestens. Über die Jahre habe er viele Bekanntschaften geschlossen und kenne mittlerweile einen Haufen Leute.

Aufgrund der weiten Wege und weil Rainer Markwalder eigentlich alle Strecken mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zurücklegt, macht er öfters auch längere Ausflüge aus seinen FCV-Fanreisen. «Gerade wenn die Spiele später am Abend stattfinden, übernachte ich auch gerne einmal vor Ort.» Das kann in Vaduz sein, aber auch in der Westschweiz oder im Tessin. Auch wenn er meist alleine unterwegs ist, gefallen ihm diese kurzen Trips so gut, dass kein Ende in Sicht ist. Seine Familie bringe er nur selten dazu, mit ins Stadion zu kommen. «Wenn überhaupt, dann zu einem Spiel bei uns in der Region. Da mache ich aber von Anfang an klar, dass ich auch hier FC Vaduz-Fan bin», grinst er.



Meine beste Fussball-zeit

Es ist knapp 30 Jahre her, seit sich Markus Weber entschieden hat, seine Fussballschuhe für den FC Vaduz zu schnüren. Er kam damals als Spieler zum FCV, war dann Assistenztrainer der ersten Mannschaft und ist nun schon seit bald 20 Jahren Trainer der Senioren.

Als Markus Weber vom SC Brühl zum FC Vaduz wechselte, spielte der Verein noch in der 1. Liga. Der gebürtige Seveler erinnert sich noch gut an seine Jahre als Aktiver beim FCV. Gleich in der ersten Saison spielte er mit den Vaduzern im Europapokal gegen Paris Saint-Germain. «Es war schon eindrücklich, im Prinzenpark zu spielen. Und mit einem 0:4 im Hin- und einem 0:3 im Rückspiel haben wir uns eigentlich ganz gut verkauft», blickt er auf die Zeit zurück. Ein weiteres Highlight für den 57-jährigen Lehrer, der beruflich seit 30 Jahren täglich nach Zürich pendelt, war das Spiel zur Eröffnung des Rheinpark Stadions. Als das Stadion im Sommer 1998 eröffnet wurde, lud man den amtierenden deutschen Meister, den 1 FC Kaiserslautern, nach Vaduz ein. Das Resultat (0:8) war damals und heute Nebensache. Ein Jahr nach dieser Partie beendete Markus Weber nach drei Saisons im Team seine Karriere als Aktivspieler. Er wechselte ins Trainergeschäft und begleitete das Fanionteam des FC Vaduz zwei Jahre lang als Assistenztrainer. «Für die zwei Jahre hat es damals gut gepasst, aber es wurde alles immer professioneller. Ich hatte jedoch nie die Ambitionen, im professionellen Bereich Trainer zu werden», sagt er rückblickend.

Pandemie stellte Senioren vor Herausforderung

2007 übernahm Markus Weber dann die Seniorenmannschaft des FCV, in der er selbst auch bis heute spielt, als Trainer. «Es klingt komisch, aber wenn ich so zurückdenke, gefällt mir die Seniorenzeit fast am besten», schmunzelt er. Es sei ein ganz anderes Fussballspielen als zu Aktivzeiten. «Zwar sind die Trainings immer noch inten-



nen, aber man hat den ganzen Druck nicht mehr und man macht es vor allem zum Spass», erklärt Markus. Spass am Ganzen hat er auch fast 20 Jahre später noch, auch wenn die Zeiten nicht immer einfach waren. Der Kern des Teams sei mehr oder weniger immer noch der gleiche wie zu Beginn. Ansonsten habe man über die Jahre aber immer mehr mit der Anzahl an Spielern zu kämpfen gehabt. Gerade die Corona-Krise bedeutete beinahe das Aus für die Vaduzer Senioren. «Bis dahin haben wir am Meisterschaftsbetrieb teilgenommen. Während Corong konnten wir nicht mehr spielen und einige scheinen neue Hobbys gefunden zu haben.» Deshalb reichte die Anzahl an Spielern nach der Pandemie nicht mehr aus, um weiterhin an der Meisterschaft teilzunehmen. Doch auch zuvor wurde es stets schwieriger. Während die Vaduzer in den ersten Jahren immer vorne in der Tabelle mitspielten, holte man zum Schluss nur noch vereinzelte Siege. «Wir haben immer bei den Senioren 30+ gespielt, sind selbst aber natürlich immer älter geworden. Da kann man irgendwann körperlich nicht mehr mithalten», meint er rückblickend. Aufgrund der grossen Altersdifferenzen sei es aber nie möglich gewesen, eine 40+

siv und man will auch im Alter noch gewin-

Heute sind die Vaduzer Senioren eine reine Trainingsgruppe, die sich einmal wöchentlich am Dienstagabend trifft. Durch die Initiative von Gabriel Meier, dank der des Öfteren ältere Spieler der dritten Mannschaft ins Training der Senioren kommen, hat die Truppe nun auch wieder ausreichend Leute — meistens seien rund fünfzehn Spieler im Training. Um sportliche Reize zu set-

Mannschaft zu bilden.

zen, werden zusätzlich zu den Trainings vereinzelt Spiele bestritten. «Wir schauen, dass wir ein, zwei Testspiele pro Saison organisieren. Dann hat man ein kleines Ziel vor Augen», sagt Markus. Gerade die Spiele gegen eine Mannschaft aus Dresden seien zu einer kleinen Tradition geworden. «Sie kommen regelmässig nach Vorarlberg und reisen mit ihren Frauen und Kindern an. Vor ein paar lahren wurden wir für ein Trainingsspiel angefraat und haben das beibehalten. Nach dem Spiel sitzen wir immer zusammen und essen und trinken etwas.» Das reiche den meisten Spielern aus sportlicher Sicht mittlerweile auch - und auch das Zusammensein kommt so nicht zu kurz. Das Beisammensein gehört für viele zu den Hauptgründen, wieso sie in ihren späten 50ern immer noch Fussball spielen. Man verliere sonst schnell den Kontakt und durch das gemeinsame Fussballspielen habe man die Möglichkeit, alte Freunde regelmässig zu treffen. Auch den Aspekt der regelmässigen Bewegung schätzen die Spieler. «Ich bin zum Beispiel kein grosser Läufer. Es ist super, dass man einmal pro Woche einen fixen Termin hat und sich bewegt. Ansonsten würde das sicher bei einigen zu kurz kommen.»

Markus Weber blickt vorsichtig optimistisch in die Zukunft. Dadurch, dass es beim FCV auch auf Breitensportniveau wieder Aktivmannschaften gibt, erhofft man sich in den kommenden Jahren «Nachwuchs» für die Seniorenteams. Doch aufgrund der zu erwartenden hohen Altersunterschiede wird es eine Herausforderung sein, alle Bedürfnisse abzuholen und gegebenenfalls auch wieder eine Mannschaft für den Meisterschaftsbetrieb stellen zu können.







Sieben Jahre lang hat Martin Telser beim FC Vaduz als Halbprofi sehr erfolgreich Fussball gespielt. Heute führt der 46-Jährige in seiner Heimatgemeinde Balzers einen Bauernhof und lebt dort seinen Traum.

Nachdem er schon mit 17 Jahren in die erste Mannschaft des FC Balzers kam und nur ein Jahr später in der Liechtensteiner Nationalmannschaft debütierte, folgte Martin Telser im Alter von 20 Jahren einem Angebot des FC Vaduz und wechselte als Halbprofi in die Residenz. Dort fasste der gelernte Sanitärinstallateur sofort Fuss, was nichts anderes bedeutete, als dass er von Anfang an zum Stammpersonal gehörte. «Ich habe in Vaduz vielleicht zwei, drei Spiele verpasst, mehr nicht», schaut Martin Telser auf seine überaus erfolgreiche Zeit als halbberuflicher Fussballer zurück. Schon nach der zweiten Saison gelang ihm mit dem FC Vaduz der Aufstieg in die Challenge League, wo der Rechtsverteidiger bis zu seinem Abschied 2006 insgesamt 140 Spiele bestritt und drei Tore schoss. Auch Europacupspiele hat er mit Vaduz absolviert und 2005 wäre es beinahe zum Transfer zum FC Thun gekommen. Der Schweizer Traditionsverein spielte damals Champions League und war auf der Suche nach einem Defensivspieler. «Schliesslich ist der Wechsel aber nicht zustande gekommen, weil ich in dieser Saison schon Europacup gespielt hatte und es gemäss Reglement nicht möglich ist, in einer Saison in zwei Wettbewerben auf dem Platz zu stehen», so Martin Telser, der diese Chance gerne ergriffen hätte und Vollprofi geworden wäre.

Unverhofft zum Bauernhof

Neben dem Fussballspielen hatte Martin Telser schon als Bub eine zweite Leidenschaft. Er liebte es, in der Landwirtschaft zu arbeiten. «Weil meine Eltern jedoch keinen eigenen Bauernhof hatten, half ich halt iede freie Minute auf einem Balzner Hof mit», erinnert er sich an seine lugend zurück. Etliche Jahre nach der aktiven Fussballkarriere bot sich dann unverhofft die Möglichkeit, diesen Hof zu übernehmen, da sich dort keine familieninterne Nachfolgelösung ergeben hatte. Seither lebt der heute 46-lährige als Landwirt seinen lugendtraum. Er führt einen besonderen Betrieb mit Direktvermarktung von Milch, Joghurt und Gemüse. «Mein Hofkonzept ist nicht alltäglich», erklärt Martin Telser, «ich habe es aber so gewählt, weil ich nicht hinter den gängigen Labeln stehen kann.» So entstammen die Produkte, die er im ganzen Land und der angrenzenden Region verkauft, keiner Hochleistungsproduktion, sondern sind sowohl bei der Milch als auch beim Gemüse das Resultat gezielt extensiven Wirtschaftens. «Für unsere Milchprodukte füttern wir vor allem Heu und beim Gemüse schauen wir darauf, möglichst wenig Spritzgut auszubringen». Für die grösseren Verteiler in der Umgebung ist er damit nicht attraktiv. Er macht dies aber wett, indem er seine Kundschaft direkt beliefert. Die Milch kommt in der Glasflasche, die zuckerarmen Joghurts ebenfalls im Glas und das Leergut holt er persönlich wieder ab. «Meine Kunden wissen das zu schätzen», so Martin Telser.

Die Rückkehr zum Fussball

Seine Fussballkarriere hat Martin Telser 2009 beendet und die Fussballschuhe für einige Jahre komplett an den berühmten Nagel gehängt. Er war nach seiner Vaduzer Zeit wieder zum FC Balzers zurückgekehrt und spielte dort noch während drei Jahren. «Danach war ich schlicht und einfach übersättigt vom Fussball und brauchte Abstand», so der siebenfache Liechtensteiner Cupsieger und 73-fache Nationalspieler. Nachdem er die Ausbildung zum Landwirt absolvierte und 2014 den Hof in Balzers übernahm, hat ihn Jahre später schliesslich seine Familie zum Fussball zurückgebracht. Er ist verheiratet mit Madelaine und hat mit ihr drei gemeinsame Söhne, die allesamt Fussball spielen. «Da war es fast schon selbstverständlich, dass ich meine Fussballschuhe wieder hervorgeholt habe und Juniorentrainer wurde», schmunzelt der stolze Familienvater, dessen Söhne vielleicht dereinst in seine Fussstapfen treten werden. Abwegig ist das nicht, denn der 14-jährige Noel spielt bereits in der U15 des FC St. Gallen, der 11-jährige Tim gehört der U12 des Liechtensteiner Fussballverbandes an und den 9-jährigen Luca begleitet Martin Telser

lebe meinen Traum



aktuell persönlich als Trainer der E-Junioren des FC Balzers.

Mit dem FC Vaduz ist Martin Telser heute nur noch lose verbunden. Es hat sich in den letzten Jahren aber ergeben, dass sich ehemalige Teamkollegen wie etwa Franz Burgmeier, Daniel Hasler, Martin Stocklasa, Andreas Gerster, Marco Perez oder Marius Zarn vermehrt wieder sehen. «Lustig ist, dass wir uns jetzt auf den Fussballplätzen bei den Turnieren unserer Kinder treffen», nennt Martin Telser den Grund dafür.

Der Alltag des leidenschaftlichen Bauern ist heute geprägt von der Arbeit als Direktvermarkter auf seinem Hof, auf den Gemüsefeldern und abends dann auf dem Fussballplatz. Ob sein Weg ihn irgendwann als Spieler-Vater wieder ins Rheinpark Stadion führt, steht noch in den Sternen.



Föra FCV — Michaela Vogt, Janine Fuchs, Sara Vetsch

Die Drei Vom Ticketing

Sie sind so etwas wie die Empfangsdamen des FC Vaduz und die Visitenkarte, die der Verein seinen Gästen bei Heimspielen präsentiert. Michaela Vogt, Janine Fuchs und Sara Vetsch - die Drei vom Ticketing-Container, die freundlich und kompetent dafür sorgen, dass alle, die sich ein Heimspiel des FCV anschauen wollen, den gewünschten Platz im Rheinpark Stadion bekommen.



Es ist Sonntag, der 9. Februar 2025

Im dritten Spiel nach der Winterpause trifft der FC Vaduz zu Hause auf den punktgleichen Tabellennachbarn FC Wil. Ein Unentschieden und eine Niederlage stehen bei den Vaduzern bislang auf dem Frühjahrskonto, daher soll heute der erste Vollerfolg eingefahren werden. Keine leichte Aufgabe, umso wichtiger wäre die Unterstützung von möglichst vielen Fans. Heute ist aber nicht nur Heimspieltag in Vaduz, sondern auch Wahlsonntag in Liechtenstein. Werden die Zuschauerinnen und Zuschauer kommen oder doch lieber zu Hause am TV-Bildschirm den Ausgang der Landtagswahlen verfolgen?



13.05 Uhr

Die Ruhe vor dem Sturm

Noch ist es ruhig rund um den Ticketing-Container. Der grosse Parkplatz vor dem Stadion ist weitgehend leer, nur vereinzelt stehen Personen, die als Fans des FC Wil erkennbar sind, wartend herum. Das ist die Zeit, zu der Michaela Vogt, Janine Fuchs und Sara Vetsch an diesem Sonntag ihren Dienst im Ticketing beginnen. Ihr Arbeitsplatz befindet sich im Container zwischen Parkplatz und Stadion, wo jede der drei Frauen einen Schalter betreut. Es ist alles vorbereitet, sodass die routinierten Verkäuferinnen nur wenige Minuten brauchen, um sich einzurichten. Noch sind die Rollläden unten und die Schalter geschlossen, es bleibt also etwas Zeit für einen kurzen Schwatz. Doch da geht unvermittelt die Eingangstüre auf, und ein gut gekleideter, älterer Mann mit Hut und Gehstock betritt freundlich grüssend das Reich von Michaela, Janine und Sara. «Grüezi, Herr Müller», heissen die drei den Stammgast und langjährigen FCV-Fan ebenso freundlich willkommen. Man kennt sich, tauscht ein paar Nettigkeiten aus, und schon verabschiedet sich Herr Müller wieder, allerdings nicht, ohne jeder noch ein «Schoggistengeli» zuzustecken.

13.15 Uhr

Los geht's mit dem Ticketverkauf

Exakt eine Stunde vor dem Anpfiff des Spiels werden die Schalter für den Ticketverkauf geöffnet. Mittlerweile hat sich eine kleine Schlange gebildet, sodass es gleich losgeht mit der Ausgabe von Karten. Der erste Andrang ist allerdings nicht sehr gross. Sara Vetsch und Michaela Vogt bedienen ein paar Wil-Fans am Schalter, während Janine Fuchs anfangs vor allem hinterlegte Karten für Journalisten und Fotografen ausgibt. Sie macht diesen Job seit mittlerweile

rund zehn Jahren. «Ich habe damals den Aufruf des FC Vaduz auf Facebook gesehen und mich spontan gemeldet», erzählt Janine Fuchs die Geschichte, wie sie zum Ticketing kam. «Mein erstes Spiel zum Reinschnuppern war noch in der Super League und grad gegen den FC St. Gallen. Da war so viel los, dass alle sieben Schalter offen waren. Und ich mittendrin», lacht sie. Ganz offensichtlich liess sich die Post-Angestellte davon jedoch nicht abschrecken, denn sie ist bis heute mit Freude dabeigeblieben.





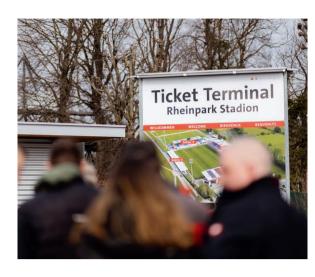


Sara Vetsch



Jetzt kommen die Liechtensteiner

Noch 30 Minuten, bis es losgeht im Stadion, und richtig los geht's mehr und mehr auch an den drei offenen Schaltern. Die Liechtensteiner Zuschauer kommen jetzt, aber natürlich nur jene, die keine Saisonkarte haben. Auffallend viele Kinder in Begleitung von Erwachsenen und Jugendliche sind dabei, und da braucht es dann jedes Mal die Frage nach dem Alter oder einem Ausweis. «Wir müssen wissen, welche Art von Karten es braucht», sagt Sara Vetsch, die seit eineinhalb Jahren das Ticketing-Trio des FC Vaduz komplettiert, «und diese Fragen sind oft etwas kritisch, denn man weiss nie, wie das Gegenüber reagiert». Es geht dabei um Preisermässigungen für bestimmte Alterskategorien oder Menschen mit Beeinträchtigungen, und da, so Sara Vetsch, «versuchen wir, möglichst in kein Fettnäpfchen zu treten, was halt nicht immer gelingt». Die angehende Juristin, die im Sommer ihr Studium in Zürich beenden wird, ist eher unverhofft zum Ticketing des FCV gekommen. Als für ein Spiel kurzfristig eine Aushilfe gesucht wurde, wurde sie von ihrem Freund Ramon Gartmann, der auf der Geschäftsstelle des FC Vaduz arbeitet, angefragt, ob sie einspringen könne. Es folgten weitere Einsätze, und schliesslich hat sie den Job, der ihr einen willkommenen kleinen Zustupf in die Studienkasse bringt, fest übernommen.



Föra FCV -

14.00 Uhr

Der Andrang ist gross

Die Schlange vor dem Ticketing-Container ist eine Viertelstunde vor Spielbeginn immer noch lang. Jetzt kommen auch zahlreiche Zuschauer, um Karten, die für sie hinterlegt wurden, abzuholen, darunter teils bekannte Gesichter wie etwa die beiden Ex-Vaduzer Yannick Schmid und Simone Grippo. Trotz Wahlsonntag in Liechtenstein findet das heutige Spiel beträchtlichen Zulauf. «Es ist ganz unterschiedlich, dennoch kann man schon sagen, dass es jeweils am meisten Zuschauer gibt, wenn Schaffhausen, Bellinzona, Xamax, Thun oder eben der FC Wil kommen», weiss Janine Fuchs, und Michaela Voat eraänzt, dass sie alle lieber dann im Einsatz sind, wenn etwas läuft. «Aber es ist natürlich nicht mehr dasselbe wie in der Super League oder im Europacup», trauert Michaela diesen Grosseinsätzen ein bisschen nach.



13.30 Uhr

Man spricht Englisch und Hochdeutsch

Eine Dreiviertelstunde vor Spielbeginn ist es immer noch ziemlich ruhig, denn die meisten Liechtensteiner Fans kommen in der Regel nicht so früh, weiss Michaela Vogt zu berichten. Auch sie ist vor zehn lahren auf den Aufruf des FC Vaduz gestossen und hat so den Weg ins Ticketing gefunden. «Ich war damals in der Lehre, hatte einen Freund aus der Fan-Sektion Nord und habe wegen der Leidenschaft meines Nenis eigentlich immer schon Spiele des FC Vaduz verfolgt», berichtet Michaela Vogt, die sonst als Berufsbildnerin tätig ist. Sie verkauft einige Tickets und findet dabei immer wieder Gelegenheit, ein paar Worte mit den Kunden zu wechseln. «Der allergrösste Teil der Leute ist sehr freundlich», sagt sie, «aber es gibt natürlich auch Ausnahmen, die blöde Sprüche machen oder sich sehr ungeduldig zeigen». Zu den Kunden gehören jetzt auffällig viele, die Hochdeutsch oder Englisch sprechen. «Das sind sehr oft Touristen, die sich grad im Land aufhalten und die Gelegenheit nutzen, Liechtensteins beste Mannschaft spielen zu sehen», erklärt Michaela Vogt und ergänzt, dass diese Leute oft zum Beispiel auf den Flix-Bus warten, mit ihrem Camper grad auf dem Parkplatz übernachten oder einfach den Tag im Land verbringen.



Michaela Vogt

14.15 Uhr

Durchschnaufen bei den Dreien

Im Stadion erfolgt der Anpfiff und nur drei Minuten danach ist bereits Jubel zu hören. Vaduz hat früh das 1:0 erzielt, welches sich gute 90 Minuten später als Siegtreffer herausstellen sollte. Im Ticketing-Container kann derweil durchgeschnauft werden. Es gab keinerlei Probleme und zwei der drei Kassen können nun geschlossen werden. «Eine von uns hat immer langen Dienst bis 30 Minuten nach Kick-off, für die anderen beiden ist mit dem Anpfiff in der Regel Feierabend», so Sara Vetsch, die ihre Einnahmen durchzählt und die Abrechnung fertig macht. Während sie und Michaela Vogt heute Schluss machen, bleibt Janine Fuchs noch diese eine halbe Stunde am Schalter, um auch verspätet eintreffende Kunden bedienen zu können.

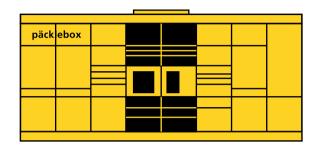


25% Kampagnen - Rabatt

Dein Platz für tägliche Präsenz im Land







Bildschirmwerbung

Fahrzeugwerbung

Aussenwerbung



Stelle dir deine persönliche Werbekampagne individuell zusammen.

Jetzt Angebot entdecken unter postchannel.li - Rabattcode HoppVadoz

Gültigkeit vom 01.04.2025 - 31.05.2025

PostChannel



Mit Leidenschaft zum Erfolg: Wir stehen hinter dem FC Vaduz!

Die Saison ist in vollem Gange, und wir fiebern weiter mit dem FC Vaduz auf dem Weg zu unvergesslichen Erfolgen!





Die Gemeinde Vaduz schätzt die biologische Vielfalt und ergreift regelmässig Massnahmen, um diese zu fördern. Nicht förderlich sind unterschiedliche heimische Gräser auf dem Naturrasenfeld im Rheinpark Stadion. Wie ein dreimal jährlich stattfindendes Monitoring festgestellt hat, hat sich dieser Anteil exponentiell erhöht. Deshalb ist es notwendig, einen neuen Rollrasen einzubauen.

Was harmlos klingt, kann für die Spieleigenschaften sowie für die Nutzerinnen und Nutzer sehr negative Folgen haben: die Rasenbeschaffenheit und die Höhenunterschiede auf dem Spielfeld. Aufgrund der klimatischen Bedingungen und der Niederschlagsmengen haben sich die heimischen Gräser auf dem Spielfeld im Rheinpark Stadion massiv verbreitet. Diese Gräserarten erfordern hohe Nährstoff- und Wassermengen und sind anfälliger für Krankheiten. Ebenso besitzen sie ein deutlich schwächeres Wurzelwerk, was zu Vertiefungen im Rasen führt und häufigere und kostenintensivere Ausbesserungen zur Folge hat. Weiters führt dieser Umstand zu Höhendifferenzen auf dem Spielfeld, die nicht nur die Funktionalität beeinträchtigen, son-

dern auch ein Verletzungsrisiko für die Spielerinnen und Spieler darstellen.

Auf Basis dieser Erkenntnisse sind folgende Massnahmen notwendig:

- Die bestehende Rasentragschicht wird abgetragen, um das ursprüngliche Höhenniveau wieder zu erreichen.
- Ein neuer Sportrasen mit einem maximalen Fremdgräser-Anteil von zwei Prozent wird neu verlegt.
- Das konsequente Monitoring zur Qualitätssicherung des Spielfeldes wird auch künftig beibehalten.

Durch die zeitgerechte Sanierung können langfristige Schäden und hohe Folgekosten vermieden werden.

Zahlen und Fakten

Die Arbeiten werden voraussichtlich im Zeitraum von 10. Juni bis 4. Juli 2025 durchgeführt. Die Kosten belaufen sich auf rund CHF 400 000.00.



Platzwartin Esther Novakowitsch-Gassner und das gesamte Rheinpark Stadion-Team pflegen den Naturrasen mit viel Herzblut.

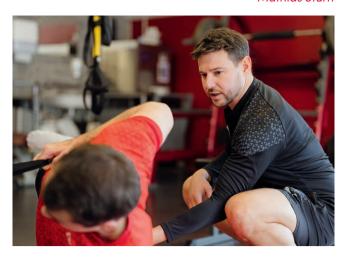
Bild: Martin Walser

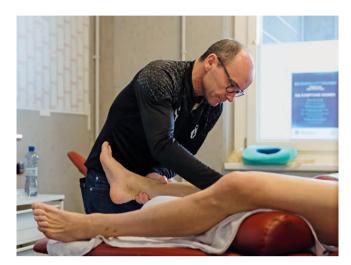
14 Bi da Profis — Manuel Nef, Mathias Sturn, Dr. Alex Gohm

Manuel Nef



Zwischen





Dr. Alex Gohm

Matches und Therapien

Tritte gegen den Knöchel, «Tomaten» am Oberschenkel, ein Zwicken in den Adduktoren und schmerzende Gelenke. Solange die Spieler auf dem Feld noch dynamisch unterwegs sind, spüren sie ihre Blessuren kaum, sondern meistens erst nach dem Duschen, wenn sie ausgekühlt sind. Dann humpeln sie und treten mit angespannten Gesichtszügen den Heimweg an. Manuel **Nef und Mathias Sturn** sind als Physios zusammen mit dem Mannschaftsarzt Dr. Alex Gohm beim FC Vaduz dafür verantwortlich, dass die Spieler nach Spielen und Verletzungen chnellstmöglich wieder fit und für den nächsten Einsatz gewappnet sind. Sie bilden als Trio das Medical-Team der Vaduzer.

Manuel Nef und Mathias Sturn gehören beim FC Vaduz längst zum Inventar. Während Manuel schon vor über 15 Jahren zum FCV gestossen ist, ist auch Mathias mittlerweile schon seit sechs Jahren im Team. Manuel war damals bereits beim Liechtensteiner Fussballverband als Physiotherapeut tätig und ist über diese Station beim FCV gelandet. Mathias war früher selbst aktiver Fussballspieler im Amateurbereich und bereits als Physiotherapeut tätig. Zusätzlich betreute er jährlich Tennisturniere und fand über eine Stellenausschreibung beim FC Vaduz schliesslich seinen Weg endgültig zum Fussball. Die beiden haben sich seither als Team eingespielt, verstehen sich bestens und ergänzen sich in ihren alltäglichen Aufgaben. «Eigentlich machen wir beide alles — wir haben uns nicht gross aufgeteilt. Den administrativen Part macht aber eher Manuel, er organisiert Dinge, gibt Bestellungen auf und wickelt Rechnungen ab», erklärt Mathias. Die restlichen Aufgaben konzentrieren sich auf zwei Hauptthemen: Verletzte Spieler so schnell wie möglich zurück aufs Feld bringen und die Spieler nach einem Spiel wieder parat für die nächste Partie machen.

Wir können die Spieler von Anfang bis Ende begleiten

Gerade bei schwerwiegenderen Verletzungen sind die Physios, natürlich immer in Abstimmung mit dem Mannschaftsarzt Dr. Alex Gohm, welcher ebenfalls seit knapp 15 Jahren beim FC Vaduz tätig ist und im Spital Feldkirch als Facharzt für Orthopädie, Traumatologie und Sporttraumatologie amtet, stark in den Reha-Prozess involviert.

Beginnend mit einer Erstuntersuchung auf dem Spielfeld werden nach gemeinsamer Rücksprache bildgebende Verfahren wie MRI oder CT durchgeführt. Vor Ort in Vaduz können auch bereits Ultraschall-Diagnostiken gemacht werden. Diese dienen nicht nur zur Erstuntersuchung, sondern im Anschluss auch zur Verlaufskontrolle von Verletzungen. Hinzu kommen weitere Therapiemethoden wie Stosswellen, Dry Needling (Muskelbehandlung mit Akupunkturnadeln), Schröpfen oder Elektrotherapien, aber auch manuelle Therapien wie Massagen und schlussendlich natürlich das Aufbautraining im Kraftraum oder auf dem Platz. «Anders als bei grossen Vereinen, wo die Therapeuten auf einen Teilbereich spezialisiert sind, sind wir von Anfang bis Ende der Reha mit dabei. Ich finde das ideal so, weil wir wirklich über die gesamte Reha sehen, wie der Spieler auf die einzelnen Massnahmen reagiert», sagt Mathias. Bei gravierenden Verletzungen kann die Reha mehrere Monate andauern. Dabei fällt dem einen oder anderen gerne einmal die Decke auf den Kopf. «Als Spieler will man natürlich so schnell wie möglich wieder mit der Mannschaft auf dem Platz stehen. Wir müssen darum auch mentale Arbeit leisten und die Spieler salopp gesagt bei Laune halten», meint Manuel. Man führe viele Gespräche und versuche, den «Patienten» immer das Positive mitzugeben. Ab und zu wechsle man auch die Szenerie, etwa indem man zum Aufbautraining in ein anderes Fitnessstudio ausweiche. Für den Weg zurück werden immer modernere Techniken angewendet, so verfügen die Beiden zum Beispiel über ein kleines Gerät, das

Beschleunigungswerte misst. «Man kann es auf einer Hantelstange platzieren und sieht, wie schnell sich die Stange bewegt. Im Fussball, wo die Schnellkraft entscheidend ist, gibt uns das wichtige Informationen.» Basierend auf gesammelten Daten kann das Training spezifisch angepasst und so eingestellt werden, dass Schwachstellen und Defizite gezielt beseitigt werden können. Auch das zielt darauf ab, die Spieler schnellstmöglich wieder zur alten Stärke zu bringen. Die Entscheidung, ob und wann es zurück aufs Spielfeld geht, ist dabei oft eine Gratwanderung. Einerseits wollen dies die Spieler natürlich, andererseits will man keine Rückschläge durch zu frühe Belastung riskieren. «Dadurch sind wir immer eng im Austausch mit dem Trainerteam und besprechen, was das Beste für die Spieler ist», erklärt Manuel.

Alles auf den Spieltag ausgerichtet

Manuel Nef und Mathias Sturn haben ihr eigenes Reich in den Katakomben des Rheinpark Stadions. Ein kleiner Raum mit Massageliegen und Regalen voll mit Behandlungsmaterialien und Supplementen bildet ihr Hauptquartier. Daneben gibt es einen Fitnessraum, eine Sauna, ein Eisbad und Liegen, die durch Impulse die Regeneration der Spieler fördern. Und genau das ist das zweite Fokusthema der beiden Physiotherapeuten. In der langen Fussballsaison mit etlichen Spielen in verschiedenen Wetthewerben ist es entscheidend, dass die Spieler sich zwischen den Partien bestmöglich erholen. «Alles, was wir Woche für Woche tun, ist auf den Spieltag ausgerichtet», erklärt Manuel. Das habe entscheidenden

Einfluss auf die Arbeit. Eisbäder und Saunagänge, die bekanntlich gut für die Regeneration sind, sind beispielsweise nach einem Spieltag gerne genutzte Mittel, die kurz vor einem Spiel eher weniger optimal sind.

Vor ihrem Behandlungszimmer haben die Beiden ein Whiteboard aufgehängt, auf dem alle Trainings und Spiele in einer Woche eingetragen sind. «Die Spieler können sich eintragen, wenn sie gerne eine Behandlung möchten», sagt Mathias. Auch am Spieltag selbst sind die beiden Physiotherapeuten gefragte Leute. Einerseits tauschen sie sich mit dem Trainerteam darüber aus, welche Spieler einsatzbereit sind und welche nicht, andererseits gibt es auch unmittelbar vor dem Spiel Arbeit für die Beiden. Oft gefragt seien Kinesio-Tapes oder Aktivierungsübungen. «Jeder Spieler hat da seine individuellen Vorlieben – das macht die Arbeit abwechslungsreich und spannend.» Oben auf dem Whiteboard prangt eine Aufschrift, die sagt, dass die Beiden die besten Physios seien. Manuel Nef und Mathias Sturn scheinen ihren Beruf, dem sie mit grosser Leidenschaft nachgehen, also zur vollen Zufriedenheit auszuführen. Ihnen macht gleichzeitig die Arbeit mit den Profis grossen Spass. «Gerade die älteren Spieler sind sich ihres Körpers sehr bewusst und pflegen diesen. Anders als in einer normalen Praxis, wo man Patienten oft zwingen muss, Übungen zu machen, wollen die Spieler hier dies von sich aus. Das ist ein grosser Unterschied und macht uns enormen Spass.»

Leidenschaft macht den Unterschied

schreiber maron sprenger Versicherungsbroker





12 Fragen an

Pius Simma arbeitet seit etwas mehr als drei Jahren beim FC Vaduz und ist für die Video-Analyse der 1. Mannschaft sowie das Ticketing zuständig. Um ihn besser kennenzulernen, haben wir ein knackiges

Frage-und-Antwort-Spiel mit ihm durchgeführt:

Defensive oder Offensive?

Offensive

4:4:2- oder 4:3:3?

Das 4:3:3-Spielsystem

Kunstrasen oder Naturrasen?

Naturrasen

Dauerkarte oder Einzeltickets?

Dauerkarte

Rheinpark Stadion oder **Old Trafford?**

Rheinpark Stadion

Champions League oder **Conference League?**

Grundsätzlich Champions League, Conference League nur mit dem FCV! ;-)

1:0-Sieg oder 3:2-Sieg?

3:2-Sieg

Spieleranalyse oder taktische Teamanalyse?

Beides

Online-Ticketverkauf oder Ticketverkauf vor Ort?

Online

Sitzplatz oder Stehplatz?

Pep Guardiola oder Jürgen Klopp?

Jürgen Klopp

VAR oder kein VAR?

VAR



Dritte Halbzeit

Jürgen Seger ist neues FCV-Ehrenmitglied

An der letztjährigen Generalversammlung durften wir wieder einmal ein verdientes Vereinsmitglied würdingen und ihm die Ehrenmitgliedschaft verleihen.

Mit Jürgen Seger wurde ein langjähriges Mitglied geehrt. Er ist seit 50 Jahren aktives Vereinsmitglied und bildet seit vielen Jahren einen wichtigen Eckpfeiler in unserer Seniorenmannschaft. Er durchlief seit 1974 die gesamte Nachwuchsabteilung beim FC Vaduz und schaffte dann mit 16 Jahren den Sprung in die 1. Mannschaft. Nach einem kurzen Abstecher ins Ausland schloss sich Jürgen sogleich wieder der 2. Mannschaft an und blieb dem Verein bis heute als Stütze innerhalb der Senioren erhalten.

Lieber Jürgen, danke für deinen Einsatz und die Loyalität während all den Jahren. Wir freuen uns auf viele weitere erfolgreiche Stunden beim FCV mit dir. Hopp Vadoz!



Die neue FCV-App

Endlich ist es soweit — Die offizielle FC Vaduz App ist live! Mit unserer brandneuen App bist du noch näher am FCV dran: Sie bietet Fans direkten Zugang zu den neuesten Vereinsnews, Spielplänen und exklusiven Inhalten. Mit Push-Benachrichtigungen bleibst du immer auf dem Laufenden und verpasst keine wichtigen Updates. Die App bietet auch exklusive Gewinnspiele und Aktionen für Nutzer sowie interaktive Funktionen, um mit anderen Fans zu interagieren. Lade die App jetzt für iOS oder Android herunter und erlebe den FC Vaduz hautnah!





